

«Ein riesiger Effort von allen»

Für das Dorffest im September verwandelt sich Wegenstetten in eine Feiermeile – ein Rundgang.

Nadine Böni (Text und Bild)

Bei einem Rundgang durch das Dorf kommt sie wieder einmal ins Staunen. Gefühlt an jeder zweiten Ecke wird gewerkelt, entstehen Terrassen, kleinere und grössere Hütten, diverse An- und Umbauten an bestehenden Gebäuden. «Nein, es ist jetzt wirklich nicht mehr zu übersehen», sagt Nadja Soder vom Organisationskomitee mit einem Lachen. Es ist nicht mehr zu übersehen, dass hier am Wochenende vom 1. bis 3. September ein riesiges Fest stattfinden wird – das Dorffest Wegenstetten.

16 Beizli, drei Bars und zwei Bühnen entstehen auf dem Festgelände, das sich entlang der Hauptstrasse von der Verzweigung Schulgasse bis zum «Flederhaus» erstreckt. Deren Ausmass überrascht auch Soder. «Natürlich haben wir uns erhofft, dass es etwas ganz Spezielles wird – aber so haben wir es tatsächlich nicht erwartet. Es ist ein riesiger Effort von allen Seiten.»

Eine aussergewöhnlich lange Wartezeit

Zwischen 150 und 200 Personen sind derzeit mit den Vorbereitungen für das Dorffest beschäftigt. Mit dem Aufbau im Dorf, mit dem Basteln der Dekorationen oder anderen Aufgaben im Hintergrund. Es sind nicht nur Wegenstetterinnen und Wegenstetter, sondern auch Menschen aus den umliegenden Dörfern. Menschen, die hier verwurzelt und aufgewachsen sind, aber auch Leute, die hier einfach Freunde oder Verwandte haben.

Jeder Verein aus dem Dorf hat dabei ein eigenes Beizli oder wirkt an einem Beizli mit.



Bald heisst es: Hereinspaziert. Nadja Soder vom Organisationskomitee staunt bei einem Rundgang durch das Dorf über die Bauwerke.

Soder sagt: «Wir mussten niemandem überreden. Es war wie selbstverständlich, dass alle mitmachen.»

Das galt auch im wohl schwierigsten Moment in den Vorbereitungen für das Dorffest. Als die Organisatoren Anfang 2020 das Motto für das Wegenstetter Dorffest – «Alles ausser gewöhnlich» – präsentierten, war noch niemandem klar, welche passende Bezeichnung sie damit gewählt hatten. Nicht nur für das Dorffest, sondern auch für alles, was da bald über die Welt hereinbrechen würde. Im August 2021 hätten die Wegenstetter gern das

775-Jahr-Jubiläum ihres Dorfes gefeiert – wegen der Pandemie wurde das Fest auf dieses Jahr verschoben.

«Wir mussten wahnsinnig lange warten», sagt Nadja Soder. Aber eben: «Es war nie die Frage, ob wir das Dorffest durchführen, sondern immer nur, wann.» Jetzt zu wissen, dass es in wenigen Wochen tatsächlich so weit ist, sei daher ein spezielles Gefühl: «Es ist einerseits wirklich schön, andererseits auch einfach wirklich gut, dass wir jetzt endlich loslegen können.»

Für sie besonders beeindruckend ist das Gefühl, das im

1100-Seelen-Dorf herrsche. «Es ist eine grosse Gemeinschaft. Alle haben Freude, dass es jetzt so weit ist.» Man hilft einander, lehnt Werkzeug aus, hockt nach getaner Arbeit noch zusammen.

Bis 15 000 Besucherinnen und Besucher erwartet

«Es ist so viel Energie spürbar und da sprudeln so viele Ideen, die spontan noch umgesetzt werden», sagt Soder. Etwa ein kleiner Weiher samt Bach. «Wir hoffen, dass dieses Gemeinschaftsgefühl und diese Energie zumindest mittelfristig auch über das Dorffest hinaus erhalten bleiben», sagt Soder.

Im Grossen und Ganzen sind die Vorbereitungen im Zeitplan. Derzeit eine Herausforderung sind die ferienbedingten Absenzen, aber: «Deshalb wurde in den vergangenen Wochen schon viel vorgearbeitet», sagt Soder.

13 000 bis 15 000 Besucherinnen und Besucher erhofft sich das Dorffest-Organisationsteam über alle drei Tage. Der Dreitagespass für den Eintritt auf das Festgelände kostet dabei zehn Franken für Erwachsene, fünf Franken kostet der Einzeleintritt; für Kinder ist er gratis. «Wir möchten das Dorffest für alle erschwinglich machen», sagt Soder.

Neuer CEO für Jakob Müller

Frick Der 51-jährige Andreas Conzelmann übernimmt ab 2024 die Position des CEO bei der Jakob Müller Group (JMG) mit Sitz in Frick. Derzeit ist Conzelmann seit rund zehn Jahren CEO der Trumpf Schweiz AG, die rund 700 Mitarbeitende beschäftigt. «Wir freuen uns, dass Andreas Conzelmann seine Expertise und Erfahrung künftig für die JMG einbringt. Wir sehen das Potenzial, das Wachstum weiter voranzutreiben und die Position der Jakob Müller Group als weltweit führendes Unternehmen in der Branche zu festigen», lässt sich Stephan Bühler, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Jakob Müller Holding AG, in einer Mitteilung zitieren.

Conzelmann folgt auf Robert Reimann, der Mitte Jahr zurückgetreten ist. Die Geschäfte werden derzeit ad interim von Stephan Bühler geleitet. Auf die neue Herausforderung im nächsten Jahr blickt Conzelmann mit Vorfreude: «Die Jakob Müller Group hat eine beeindruckende Geschichte und ist bekannt für ihre Innovationskraft und höchste Qualität. Ich freue mich darauf die JMG mit ihrer hohen Werteorientierung und dem überdurchschnittlichen Dienstleistungsverständnis weiter auf der ganzen Welt zu etablieren», lässt sich der designierte JMG-CEO in der Mitteilung zitieren. (az)



Andreas Conzelmann. Bild: zvg

Lernende übernehmen Restaurant

Weil das Restaurant Eden in Rheinfelden modernisiert wird, wird im Garten serviert.

Im Rahmen des Projekts «Sommerküche im Eden-Park» übernehmen die Lernenden aus Service und Küche das Gartenrestaurant im Hotel Eden. Hintergrund sind Umbauarbeiten im Gebäude. Bis voraussichtlich Ende September wird der Innenbereich des Restaurants Eden umgestaltet und modernisiert. Das Pop-up-Restaurant im Garten ist aber bei schönem Wetter geöffnet. Das geht aus einer Mitteilung des Unternehmens hervor.

Die Idee für das Projekt stammt demnach von Jessica Heilmann, Chef de Service und Mitglied der Hotelleitung: «Wir übertragen unseren Lernenden eine grosse Verantwortung und sind überzeugt, dass sie dafür bereit sind: Sie dürfen zeigen, was sie können, und werden ganz sicher viel dazulernen.»

Bowls, Wok-Gerichte oder Crêpe Suzette

Über den ganzen Sommer und noch bis Ende September servieren die Auszubildenden im

Die Lernenden der Bereiche Service und Küche spannen zusammen, um den Gästen im neuen Pop-up-Restaurant ein abwechslungsreiches Menü anzubieten.

Bild: zvg



Pop-up-Restaurant im Garten über den Mittag Bowls. Auch zahlreiche Gerichte aus dem Wok mit Schweizer Rind oder Poulet, Basler Tofu und regionalem Fisch stehen auf der Speisekarte. Von Canapés bis hin zum Birchermüsli, vom Fruchtsalat bis zur «Sörenhof»-Glace aus

Bözen: «Das Angebot ist sommerlich und vielseitig», heisst es in der Mitteilung.

Am Abend stellen die jungen Küchen- und Service-Talente ihr Können im Flambieren, Tranchieren und Filetieren unter Beweis: Lammrack, Rindstatar, Chateaubriand oder Crêpe Su-

zette. Alles wird frisch und vor den Augen der Gäste zubereitet. Das Projekt ist bereits gestartet und komme auf allen Ebenen gut an, schreibt das Unternehmen: «Es erfreut und motiviert nicht nur die Lernenden, sondern begeisterte bereits viele Gäste.» (az)

Tierschützer wollen keine Genugtuung zahlen

Laufenburg 5000 Franken Genugtuung an einen Schweinemäster aus dem Kanton Schaffhausen und dessen Parteikosten von fast 10 000 Franken sollen sie bezahlen – Anja Glivar und zwei weitere Tierschutzaktivisten. Dagegen wehren sie sich und haben jetzt beim Aargauer Obergericht Berufung eingelegt. Glivar sagt: «Menschen, die Tiere ausbeuten, Geld zu geben, lehne ich generell ab. Das kann ich ethisch nicht vertreten.»

Bezirksgericht spricht sie nur von Tierquälerei frei

Vor dem Bezirksgericht Laufenburg hatten seit Ende 2022 mit Glivar total elf Beschuldigte gestanden. Sie hatten für den Tierschutz demonstriert, in einem Fricktaler Trutenstall heimlich verletzte und tote Tiere gefilmt und Hühner- und Schweinebetriebe besetzt, um so auf die in ihren Augen bestehenden Missstände in der Tierhaltung hinzuweisen. Hausfriedensbruch, Verleumdung, Nötigung, Störung der Glaubens- und Kultusfreiheit und Tierquälerei lau-

teten die ihnen vorgeworfenen Delikte.

Jüngst schloss das Bezirksgericht Laufenburg jetzt erstinstanzlich diese Verfahrensserie mit der Verkündung der Urteile ab. Tierquälerei wollte es in den Aktionen zwar nicht sehen. Sonst aber gab es Schuldsprüche. Und eben die Anerkennung der Genugtuung für den Schweinemäster aus dem Kanton Schaffhausen.

Eine rund 60 Personen umfassende Aktivistengruppe hatte dessen Hof im August 2020 aufgesucht, begleitet von einem SRF-Fernsehteam. In der Verhandlung im Bezirksgericht sagte der Landwirt aus, wie stark ihn diese Aktion mitgenommen habe. So forderte er von den Beschuldigten dafür 5000 Franken Genugtuung. Und soll sie jetzt auch bekommen.

Es sei denn, das Obergericht sieht dafür keine Grundlage oder kommt zum Schluss, dass die Summe zu hoch ist. Glivar schätzt, dass – sofern die Berufung zulässig ist – darüber erst im Frühjahr 2024 entschieden wird. (hcv)